

Dieter Reckers, Einlassung vor dem Amtsgericht Cochem, 3.6.2020

Herr Richter, Herr Staatsanwalt, und alle hier im Gerichtssaal,

einer der Bundeswehr-Piloten, die in Büchel die Tornados mit den Bomben steuern sollen, und die jeden Tag dafür trainieren, soll sich folgendermaßen geäußert haben: Er habe Angst, einen protestierenden Menschen auf der Rollbahn zu überrollen. Auf die Frage, wie er denn die mögliche hunderttausendfache Tötung in Kauf nehmen könne, wenn er die Bombe abwerfe, wusste er nur zu sagen: Das stehe auf einem ganz anderen Blatt. Die Vorstellung, also das fiktive Bild eines von seiner Maschine überrollten Menschen steht ihm demnach deutlich vor Augen, aber die tatsächlichen, schon einmal entstandenen Bilder von Tausenden von Opfern einer Atombombe sind ihm nicht augenscheinlich.

Ich frage mich: kann man daraus schließen, dass dieses tägliche Training der Bundeswehr-Piloten mit den Bomben dazu führt, dass die Soldaten eine größere Toleranz gewinnen gegenüber all dem Schrecken und den Gräueln, zu dem letzten Endes ihr Training führen soll?

Ein mir befreundeter ehemaliger hochrangiger Bundeswehr-Offizier erklärte mir, er könne die Existenz der Atombomben akzeptieren, da sie ja seines Erachtens nur der Abschreckung dienen. Leider ist es aber so, dass die schreckliche Realität eines Einsatzes der Bomben immer wahrscheinlicher wird. Und ist nicht schon die Drohung mit unmenschlichem Schrecken eine Unmenschlichkeit? Im Falle von Hiroshima und Nagasaki waren die Schreckensbilder für die Bomberpiloten im Nachhinein einfach nicht mehr zu ertragen. Sie flüchteten sich in den Wahnsinn, um ihrer Verantwortung zu entfliehen, oder in die Religion, um verzweifelt Verzeihung zu erlangen bei einem höheren Wesen. Immer wahrscheinlicher wird heute der Einsatz; denn je besser es den Kriegsstrategen gelingt, die Bilder zu relativieren, zurückzudrängen, mit größerer Zielgenauigkeit zu werben etc., kurz, einen Atomkrieg für gewinnbar zu halten, desto näher sind wir einem Atomkrieg.

Ich halte es deswegen für notwendig, noch einmal auch an dieser Stelle die Bilder herauf zu beschwören, die mit diesen Bomben untrennbar verbunden sind. Viel zu wenige Menschen in Deutschland wissen ja überhaupt von den Bomben, wir müssen Mitstreiter finden in Politik und Öffentlichkeit, sozialen Medien, in der Presse, Menschen die sich gegen diese Bomben wenden, Mitstreiter auch durch diesen Prozess, vielleicht sogar hier. Denn sonst wird es uns alle einmal wegen unserer Ignoranz das Leben kosten oder zumindest den Verstand.

Ich bin mir schon darüber im Klaren, dass letzten Endes auch diese Veranstaltung unter anderem dazu dienen soll, die schrecklichen Bilder zu relativieren, sie im Zaum zu halten, so dass dann das Vermeiden der eigenen Verantwortung irgendwie erträglich wird. Lieber ein kleines, fast hätte ich gesagt kleinliches Verfahren gegen Leute, die eine Zaun durchbrochen haben, als sich mit den wirklichen Verbrechen beschäftigen, die hinter dem Zaun geplant werden. Was sagte der Koblenzer Staatsanwalt im Südwest-Fernsehen: Wir wollen das mit Maß und Ziel behandeln. Ja welches Ziel ist gemeint? Den Ball flach halten, möglichst wenig Aufsehen machen wegen der Bomben. Es ist schade, dass die Justiz diese Vermeidungs-Strategie so bereitwillig mitmacht.

Unter diesem Dilemma stehe ja auch ich als Angeklagter, weil ich verantworten muss, nicht mehr getan zu haben, weil ich nicht **mehr** geschafft habe, nicht aktiver gegen den Krieg arbeiten kann als mit etwas, was als „Hausfriedensbruch“ zur Verhandlung kommt. Welche Ohnmacht spüre ich da,

und letzten Endes welchen Hohn, denn ich dachte nicht in ein Haus des Friedens einzubrechen, sondern in ein Haus des Krieges und der brutalsten Gewalt, die man sich vorstellen kann. Ich sehe mich nicht als Friedensbrecher, ich wäre lieber ein Friedensbringer, aber diese Rolle maße ich mir nicht an, dazu braucht es mehr Menschen, und zwar sowohl auf dieser Seite als auch auf der anderen Seite der Gerichtsschranken.

Wir sind alle verantwortlich: Da ist der Pilot, der es schafft, seine Verantwortung, sein Gewissen zu manipulieren, das ihm die Tötung eines Menschen nicht erlaubt, die Tötung Hunderttausender aber zulässt, und sich letzten Endes auf Befehlsnotstand beruft. Hier Richter und Staatsanwalt, die zu Neutralität verpflichtet sind, die das Recht, wie sagt man, auf ihrer Seite haben, aber damit den Kern des Problems an die Seite schieben können: denn letzten Endes, wie gesagt, geht es nicht darum, ob wir verbotenerweise unter einem Zaun her gekrochen sind, sondern: um den möglichen Tod von Hunderttausenden oder gar Millionen Menschen. Und dann wir Angeklagte, wir spielen vielleicht unsere Rolle am schlechtesten, weil wir bei allem, was wir tun, den Spagat zwischen Gesetzestreue und den Mitteln des Protestes abwägen müssen; protestieren wir wirkungslos, werden wir schuldig, protestieren wir nicht, werden wir – schuldig.

Ich kenne die Lebenswege der Bomberpiloten nicht, ich kenne die Motivationen der Juristen hier im Raum nicht. Dass **Ich** mich **gegen** Krieg und besonders **gegen** Atombomben wehre, das mag daran liegen, dass ich in einem Krieg geboren wurde.

Am 25. März 1945, da war ich knapp 2 Jahre, brannte mein Kinderwagen, durch einen kleinen Phosphor-Spritzer, weil meine Mutter den Bunker nicht rechtzeitig erreicht hatte. Ich erinnere mich nicht an den Vorgang, aber die Brandverletzung hat bis heute ihre Spuren hinterlassen, nicht nur physische; ein Miniaturbild sozusagen von den tatsächlichen Schrecken dieses Krieges, ein kleiner Spritzer von über 150.000 Brandbomben, die an diesem Tag auf Münster niedergingen, die noch nicht einmal die Wirkung einer Atombombe haben.

Ich hatte Glück, über 110.000 andere Kinder sind noch 1945 durch Bomben in Deutschland umgekommen.

Und nun bitte ich Sie, mal **Ihre** Rolle zu verlassen und sich Bilder dieser Kinder vorzustellen, und vor allem solche von Hiroshima und Nagasaki, oder auch die mögliche Wirkung der Bomben, die in der Nähe hier lagern und von deutschen Piloten abgeworfen werden sollen, jede zig-tausend mal stärker die Bomben des 2. Weltkriegs, jede 13-mal so stark, wie die Hiroshima-Bombe, ... und – was ist? Dagegen soll ich nicht mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln protestieren dürfen?

Wir sehen die Bilder von zerfetzten Menschen, eingebrannte Kleidung in der Haut der Toten: Und wirklich, dagegen soll man nicht so eindringlich wie möglich protestieren dürfen?

Menschen, deren Umrisse in dahinterliegende Wände eingebrannt wurden, gegen eine Wiederholung dieses Grauen **muss** man doch protestieren, oder nicht?

Wir sehen endlose Stadtwüsten, verseuchtes Land, verkrümmte Leichen, und Zigtausende Menschen, die noch nach Jahrzehnten unter schrecklichen Schmerzen leiden, Leukämie noch nach Generationen.... Dagegen darf man nicht mit allen Mitteln protestieren? Wirklich nicht?

Die Bilder verfolgen uns. Wir können sie nicht abschütteln, und auch Sie, Herr Staatsanwalt und Sie, Herr Richter, werden diese Bilder nicht so einfach von sich weisen.

Und es sind nicht nur die Bilder der Vergangenheit, die uns drängen, weiter zu machen mit unserem Protest, es sind die noch schrecklicheren Bilder einer drohenden Zukunft, gegen die ich, gegen die

wir mit allen Mitteln protestieren werden. Noch mehr Menschen müssen über diese grausame Gefahr informiert werden, die den Menschen droht. Noch mehr Menschen müssen aufgefordert werden, jeder mit seinen Mitteln gegen den Einsatz dieser Bomben zu protestieren, die nur ein paar Kilometer von hier gelagert sind. Und ich gehe soweit zu sagen, wer sich nicht an dem Protest beteiligt, obwohl er die Gefahr kennt, wer weiterhin versucht, die Veröffentlichung und den Protest gegen einen Atomkrieg zu verhindern und zu bestrafen, - der macht sich mitschuldig.

Bei dem Gerichtstermin am 3.6. ist mir noch einmal klar geworden, wieviel Arbeit es noch brauchen wird, und wie gering unsere Chancen zu sein scheinen, noch mehr Menschen aus allen Bereichen zu überzeugen, dass wir alle in der größten Gefahr sind ...

Ich zahle meine Steuern, und das berechtigt mich mit meinen bescheidenen Mitteln darauf einzuwirken, wofür mein Steuergeld ausgegeben wird, und ich sehe, es wird ausgegeben auch für die Beschaffung und den Einsatz von Wasserstoffbomben, Milliarden für neue Flugzeuge, die sie abwerfen sollen; (das ist ja wohl ganz aktuell) und auch, man muss es sagen, für Gerichte, die Menschen wie uns, die gegen die Bomben protestieren, schuldig sprechen. Ich verstehe ja durchaus das Interesse des Koblenzer Staatsanwalts, den Ball flach zu halten, nur keine Aufruhr, nur nicht an die Große Glocke hängen, dass diese Bomben in Deutschland unrechtmäßig liegen.

Alle drängen uns, endlich mal Ruhe zu geben, dass wir endlich zur Vernunft kommen. Aber wenn wir uns nicht gegen eine 1000fach grauenvollere Wiederholung von Hiroshima wehren, und wenn es uns nicht gelingt, diese Katastrophe aufzuhalten, dann werden wir alle nur noch **eine** gemeinsame Rolle spielen, nämlich die der Opfer und der schuldigen Täter gleichzeitig.

Nun kommen immer die politischen Argumente. (Ich will keine politischen Argumente einbringen.) Die Angst der deutschen Politiker, mit dem Abzug der Atomwaffen Einfluss auf die nukleare Strategie der Nato zu verlieren, ist ja wohl lächerlich. Der Code zum Schärfen der Bomben liegt allein in Amerika, bei solchen Leuten wie Trump und anderen Scharfmachern. Und wenn Sie den Ausweg „Abschreckung“ benutzen wollen: darüber lachen die Think Tanks der Militärs nur noch. Beide Seiten behaupten, einen Atomkrieg gewinnen zu können. Daran wird auch Ihr Spruch heute und alle weiteren Urteile und alle Verurteilungen davor nichts ändern, wie auch immer sie ausfallen mögen.

Ich weiß, es steht hier eigentlich nur zur Verhandlung an, was wir da am Zaun gemacht haben. Aber eigentlich sind nicht die Kriegsgegner zu bestrafen, sondern die Befehlshaber über diese Massenvernichtungswaffen. Das wissen Sie, und wenn wir hier heute fertig sein werden, dann bleibt allen, Beteiligten, Piloten, Befehlshabern, Politikern, Juristen, Widerständlern und auch Ihnen dieses moralische Problem. Das wissen Sie, und es wird Ihnen Ihren Spruch nachher nicht leichter machen.

Zur Unterstützung für Sie darf ich darum jemanden zitieren, der darin zumindest für mich eine Autorität ist, nämlich Papst Franziskus:

„Einer der tiefsten Wünsche des menschlichen Herzens ist der nach Frieden und Stabilität. Der Besitz von Atomwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen ist nicht die geeignete Antwort auf diesen Wunsch; ...Unsere Welt lebt in der abartigen Dichotomie, Stabilität und Frieden auf der Basis einer falschen, von einer Logik der Angst und des Misstrauens gestützten Sicherheit verteidigen und sichern zu wollen. Am Ende vergiftet sie die Beziehungen zwischen den Völkern und verhindert jeden möglichen Dialog.“

Dieter Reckers, Schlusswort vor dem Amtsgericht Cochem, 3.6.2020

Ich denke an meine Schulzeit auf einem humanistischen Gymnasium. Dort lernten wir von der Antike bis zur Gegenwart Menschen kennen, die sich entscheiden mussten zwischen formaler Pflichterfüllung und dem Ruf ihres ethisch geprägten Gewissens. Diese Menschen und ihre inneren Konflikte hat es in allen staatlichen, kirchlichen, gesellschaftlichen Bereichen gegeben. Diejenigen, die sich dafür entschieden, den ethischen Forderungen ihres Gewissens zu folgen, trotz aller Schwierigkeit und sogar Gefahren, die daraus für sie entstanden, diese Menschen wurden uns immer als Vorbilder empfohlen. Auch früher schon gab es mutige Kirchenmänner und Politiker, mutige Richter, mutige Anwälte und Beamte. Ich habe die Hoffnung, dass das immer noch so ist. Jedenfalls ist das der einzige Grund, weshalb ich hier überhaupt stehe und nicht einfach meine Geldstrafe bezahlt habe. Ich denke jetzt in meinem Alter überhaupt nicht daran, mir gegenteilige Vorbilder zu suchen und mich vor ihnen zu verbeugen.